

## Frühschicht

zur Karte von Martin Luther King (Nr. BdK-21)  
aus der Reihe „Porträts engagierter Christen“

Gerufen, um zu rufen

### 1. Beginn:

Beginn der Frühschicht in Stille, dann ein leiser Gongschlag oder ähnlicher Ton, der gut nachklingen kann. Den Ton ausklingen lassen.

### 2. Einführung: Gerufen

Wir haben unsere Frühschicht in Stille begonnen. Sicher war das für einige von euch ungewohnt. Fast immer sind Laute und Stimmen um uns herum. Handy-Klingeln, Musik vom MP3-Player, Autos und Flugzeuge, die Stimmen von Eltern, Freunden, Mitschülern, Kollegen...

Manchmal ist es so laut, dass wir gar nichts mehr hören. Selbst die Stimme eines Freundes/ einer Freundin droht im Gewirr der Geräusche und Stimmen unterzugehen. Beginnen wir mit dem Lied: „Worauf sollen wir hören?“

### 3. Lied:

*Worauf sollen wir hören (GL 623)*

### 4. Gebet:

Guter Gott, wir haben uns hier versammelt, um miteinander den Tag zu beginnen. Wir bitten dich: Sei in unserer Mitte, so wie dein Sohn es uns versprochen hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wir haben uns in deinem Namen versammelt – und beginnen deshalb: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### 5. Schriftlesung / Besinnung

„Auf Sendung sein“ heißt bei Rundfunk oder Fernsehen: „Jetzt gilt es. Stille. Volle Konzentration“  
Jetzt gilt es. Das erfährt auch Jesus, als er in der Synagoge seiner Heimat Nazaret, wie es am Sabbat üblich war, aus der Schrift vorliest. Er bezieht das Wort des Propheten Jesaja 61,1f auf sich und seine Sendung:

*Lk 4,16-21*

*Besinnung*

Ich lese diesen Abschnitt des Lukasevangeliums noch einmal laut vor....

Ich bitte Euch die Augen zu schließen – und in Ruhe auf meine Anleitung zu hören.  
Wir werden eine kurze gedankliche Reise in die Synagoge in Nazareth machen.

Ich stelle mir vor: Die Begegnung mit Jesus passiert hier und jetzt – mit mir!

Ich bin einer der Zuhörer und Zuhörerinnen in der Synagoge – wo ist mein Platz?  
Hinten, am Ausgang, oder mitten unter den Leuten oder ganz vorne? Bin ich neugierig gespannt auf das, was Jesus sagt? Sind meine Augen auf ihn gerichtet?

Jesus schließt das Buch und sagt dann: „Heute hat sich das Schriftwort erfüllt.“  
Er ist der Gesandte Gottes!? Kann ich das glauben?  
Welche Gedanken kommen mir beim Worten „gesandt“ und „Sendung“?

Bin ich auch gesandt? Als Mensch, als Christ? Von wem, wohin, wozu? Jesus ruft uns in seine Nähe, um uns zu senden, uns, d.h. Dich und mich, so wie wir sind.

Was kann ich einbringen an Gaben und Fähigkeiten?  
Ich verweile, werde still – und komme mit Jesus ins Gespräch.

## STILLE

Ich nehme den Gedanken mit in den Tag:  
„HEUTE hat sich das Schriftwort ... erfüllt.“ (Lk 4,21)

## 6. Lebensgeschichte Martin Luther Kings

Wie kann das „Auf Sendung sein“ eines Menschen konkret aussehen? In jede unserer Frühschichten möchten wir Euch eine Person vorstellen, die Ernst gemacht hat mit der Nachfolge Jesu. Kann auch sagen – wie Martin Luther King: „Einer muss es ja machen – und wenn ihr es mir zutraut, dann bin ich bereit.“?

Hören wir von einigen entscheidenden Szenen in seinem Leben:

Martin Luther King wurde 1929 in Atlanta, USA geboren, Obwohl knapp 100 Jahre vorher die Sklaverei abgeschafft wurde, war es üblich, dass die Schwarzen im hinteren Teil des Busses stehen mussten, dass Schwarze zu Schwimmbädern, Motels und Bars keinen Zutritt hatten. Als der junge Martin Luther King eine Weiße als Freundin hat, wird ihm diese Liebe ausgedrückt, zu groß wären die Widerstände und Hindernisse gewesen.

Martin Luther King wird Pfarrer einer Baptistengemeinde – und hat einen Traum, denn Traum einer gerechteren Welt. Dieser Traum bleibt kein Wunschtraum, keine Seifenblase. Sein Glaube gibt ihm die Kraft, für seinen Traum mit seinem ganzen Leben einzustehen. „Ich wollte kein Zuschauer sein, ich wollte dort mittun, wo sich die Dinge entscheiden.“

Als 1955 in Montgomery eine alte, schwarze Frau ins Gefängnis geworfen wird, weil sie sich weigert, ihren Sitzplatz im Bus frei zu machen, organisiert die schwarze Bevölkerung der Stadt einen Busstreik, der über ein Jahr dauert.

Martin Luther King – bekannt durch seine Predigten – wird zum Sprecher der Schwarzen gewählt: Sein Kommentar: „Einer muss es ja machen – und wenn ihr es mir zutraut, dann bin ich bereit.“

Als Sprecher der Schwarzen wird er angefeindet und mit dem Leben bedroht. Der Druck wird immer größer, so dass er schließlich keine Kraft mehr hat und verzweifelt - doch – so schreibt er selber - "in diesem Augenblick erlebte ich Gottes Gegenwart wie nie zuvor. Mir war, als hörte ich eine innere Stimme, die mir Mut zusprach: Stehe auf für die Gerechtigkeit! Stehe auf für die Wahrheit!"

Im Kampf für die Rechte der schwarzen Bevölkerung landet Martin Luther King 30 Mal im Gefängnis, drei Bombenattentate bedrohten sein Leben, bevor er 1968 bei einem Attentat durch einen Weißen erschossen wird.

#### *Besinnung:*

Woher nimmt Martin Luther King die Kraft und Ausdauer, sich gewaltlos einzusetzen? Was lässt ihn bei Niederlagen und Enttäuschungen nicht verzweifeln?

Hören wir, was er selber schreibt: „In diesem Augenblick der Verzweiflung erlebte ich Gottes Gegenwart wie nie zuvor. Mir war, als hörte ich eine innere Stimme, die mir Mut zusprach: Stehe auf für die Gerechtigkeit! Stehe auf für die Wahrheit!"

Was gibt mir Kraft und Mut?

Wo habe ich Platz und Zeit in meinem Alltag, nichts zu tun, still zu sein, auf Gottes leise Stimme zu hören?

#### **7. Aktion: Schreibgespräch: Was mir Mut macht und Kraft gibt...**

Auf ein Plakat am Boden schreibt jede/r seinen/ihre Gedanken und Antworten auf die Frage: Was macht mir Mut, mich für andere einzusetzen? Wer oder was gibt mir Kraft – auch für schwere Aufgaben?

#### **8. Vaterunser**

#### **9. Segen:**

Du rufst und sendest mich, Gott,  
mich – ganz persönlich,  
mich – mit meinem Namen,  
mich – mit meinem Leib,  
mich – mit meinem Aussehen,  
mich – mit meiner Eigenart

Gott, du rufst und sendest mich,  
mich – mit meinen hellen und dunklen Seiten,  
mich – mit meinen Grenzen, Ecken und Kanten,  
mich – mit meinem Versagen und Gelingen,  
mich – mit meinen Gaben und Fähigkeiten  
und dafür danke ich dir.

Lass mich heute dein Gesandter, dein Bote sein! Gib mir Kraft und Mut für die  
Aufgaben und Begegnungen heute!

So segne und sende mich und uns alle der dreifaltige Gott, der Vater, der Sohn und  
der Heilige Geist. Amen.

*Oder:*

Gott segne und behüte uns.  
Gottes Geist beflügle unsere Fantasie.  
Gottes Atem lebe in unseren Träumen.  
Gott begleite uns an jedem Schritt,  
heute, morgen und alle Tage.

*Lied: Wenn einer zu reden beginnt EH 178*

*Zusätzlicher Text von Martin Luther King:*

Ich habe einen Traum  
Ich habe einen Traum,  
dass eines Tages  
die Söhne früherer Sklaven  
und die Söhne früherer Sklavenhalter  
miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen werden.

Ich habe einen Traum,  
dass eines Tages  
jedes Tal erhöht  
und jeder Hügel und jeder Berg erniedrigt wird.  
Die rauen Orte werden geglättet  
und die unebenen werden begradigt.

Die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden  
und alles Fleisch wird es sehen(Jes40,4+5).

Das ist unsere Hoffnung!  
Mit diesem Glauben werde ich fähig sein,

aus dem Berg der Verzweiflung  
einen Stein der Hoffnung zu hauen.

Mit diesem Glauben  
werden wir fähig sein,  
zusammen zu arbeiten,  
zusammen zu beten,  
zusammen zu kämpfen,  
zusammen ins Gefängnis zu gehen,  
für die Freiheit aufzustehen,  
in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden.

**Ausarbeitung:  
Michael Holl**

---

Die Reihe „Porträts engagierter Christen“ der Erzdiözese Freiburg umfasst derzeit 40 Doppelkarten im C6-Format. Sie sind ideal für Schule oder Firmvorbereitung, für Gruppenstunden oder alle, die sich mit gelebtem Glauben auseinandersetzen wollen.

Bestellungen per E-Mail unter [mail@dein-Weg-bewegt.de](mailto:mail@dein-Weg-bewegt.de) oder im Shop auf [www.dein-weg-bewegt.de](http://www.dein-weg-bewegt.de) unter „Bildung und Erziehung“.

Telefonische Bestellungen bei der Diözesanstelle Berufe der Kirche:  
0761/21 11-270 oder per Fax: 0761/21 11-275